

Die Lehre über Scheidung und Wiederheirat im Neuen Testament

Autor: Christian Pfeiffer
Kontakt: christian_pfeiffer@live.de
Datum: 01.01.2024

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	2
Biblische Bestandsaufnahme	3
Matthäus 5	3
Die Erfüllung des Gesetzes durch Christus	3
Was Mose damals geboten hatte.....	5
Was Christus jetzt gebietet	6
Ausgenommen wegen Unzucht	7
Die „echte“ und die „unechte“ Ehe.....	7
Matthäus 19	8
Das Gesetz des Anfangs.....	8
Die Stellungnahme Jesu Christi	9
Die sogenannte Ausnahme-Regelung	9
Die Panik der Jünger	10
Markus 10.....	10
Lukas 16.....	11
Römer 7	11
1. Korinther 7.....	11
Paulus wiederholt Jesu Gebote	11
Was heißt „nicht gebunden?“	12
Zusammenfassung.....	13
Die nötige Konsequenz.....	13
Das Zeugnis der frühen Kirche	15

Einleitung

Vor einiger Zeit hörte ich in einer Predigt die Aufforderung, die der Apostel Paulus in einem Brief an seinen Mitarbeiter Timotheus richtete: „Verkündige das Wort, tritt dafür ein, es sei *gelegen oder ungelegen*; überführe, tadle, ermahne mit aller Langmut und Belehrung!“ Und obwohl dieser Bibelvers nicht unmittelbar mit Scheidung oder Wiederheirat zu tun hat, enthält das Neue Testament sehr wohl Belehrungen zu diesem Thema – Lehre die „*verkündet*“ werden soll und muss. Denn zum einen hat der Herr Jesus Christus seine Jünger aufgefordert alle seine Gebote zu lehren¹; also auch seine Gebote über Scheidung und Wiederheirat. Und zum anderen ist das Abweichen von Gottes Ehevorstellungen mit der extremen Konsequenz der Verdammnis belegt:

- „*Wisst ihr denn nicht, dass Ungerechte das Reich Gottes nicht erben werden? Weder Unzüchtige noch Götzendiener, weder Ehebrecher noch Weichlinge, noch Knabenschänder, weder Diebe noch Habsüchtige, noch Trunkenbolde, noch Lasterer, noch Räuber werden das Reich Gottes erben.*“ – 1. Korinther 6:9-10
- „*Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, welche sind: Ehebruch, Unzucht, Unreinheit, Zügellosigkeit; Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zorn, Selbstsucht, Zwietracht, Parteiungen; Neid, Mord, Trunkenheit, Gelage und dergleichen, wovon ich euch voraussage, wie ich schon zuvor gesagt habe, dass die, welche solche Dinge tun, das Reich Gottes nicht erben werden.*“ – Galater 5:19-21
- „*Die Ehe soll von allen in Ehren gehalten werden und das Ehebett unbefleckt; die Unzüchtigen und Ehebrecher aber wird Gott richten!*“ – Hebräer 13:4
- „*Die Feiglinge aber und die Ungläubigen und mit Gräueln Befleckten und Mörder und Unzüchtigen und Zauberer und Götzendiener und alle Lügner — ihr Teil wird in dem See sein, der von Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tod.*“ – Offenbarung 21:8
- „*Draußen aber sind die Hunde und die Zauberer und die Unzüchtigen und die Mörder und die Götzendiener und jeder, der die Lüge liebt und tut.*“ – Offenbarung 22:15

Das Thema also keinesfalls zu vernachlässigen oder auf die leichte Schulter zu nehmen liegt auf der Hand – sollte es nun „*gelegen oder ungelegen*“ kommen. Herodias, die Frau die König Herodes sich genommen hatte, kam die Verkündigung Johannes des Täufers zu eben diesem Thema ungelegen². Als sie damit konfrontiert wurde, wollte sie Johannes lieber getötet sehen, anstatt mit ihrem Schöpfer ins Reine zu kommen. Ich erhoffe mir seitens meiner Leser eine andere Reaktion, gerade wenn einige ihrer Sünde überführt werden sollten. Von Herzen wünsche ich – in der Hoffnung keinen unnötigen Schaden hervorzurufen – den Betroffenen eine gottgemäße bzw. gottgewollte Betrübnis zur Buße: „*Denn die gottgewollte Buße bewirkt eine Buße zum Heil, die man nicht bereuen muss.*“ – 2. Korinther 7:10

Tragischerweise spielen die Gebote Jesu, oder auch wie man diese im Alltag konkret und am besten umsetzt in den meisten Gemeinden heutzutage eine untergeordnete Rolle. Es geht mir darum den Nachfolgern Jesu, dabei zu helfen die Gebote Jesu besser verstehen zu können, damit wir ein Gott wohlgefälliges Leben führen können, aber auch Anderen dabei helfen können richtige Entscheidungen zu treffen – und sei es, indem wir Andere zur Umkehr aufrufen. Und das geht uns alle in der ein oder anderen Form etwas an, denn es heißt: „*Wenn aber ein Gerechter sich von seiner Gerechtigkeit abkehrt und Unrecht tut, [...] so wird er sterben; wenn du ihn nicht warnst, wird er um seiner Sünde willen sterben, und an seine Gerechtigkeit, die er getan hat, wird nicht gedacht werden; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern! Wenn du aber den Gerechten gewarnt hast, dass der Gerechte nicht sündigen*

¹ Siehe Matthäus 28:19-20

² Die Begebenheit ist in Markus 6:17-20 beschrieben.

soll, und er dann nicht sündigt, so wird er gewisslich am Leben bleiben, weil er sich hat warnen lassen; und du hast deine Seele gerettet!“ – Hesekiel 3:20-21

Ausgehend vom Neuen Testament werde ich der Reihe nach Passagen besprechen, die mit dem Thema Scheidung und Wiederheirat zu tun haben. Mein Schwerpunkt liegt dabei auf Wiederheirat. Für diesen Aufsatz werde ich aus der Schlachter 2000 zitieren. Rückmeldungen in Form von Hinweisen, Korrekturen und auch Gegenvorschlägen nehme ich dabei gerne zur Prüfung entgegen.

Biblische Bestandsaufnahme

Das Thema Scheidung und Wiederheirat ist ein Thema, dem der Herr Jesus Christus einiges an Bedeutung beimaß. Immerhin an vier Stellen in den Evangelien wurde uns konkret überliefert, was er über dieses Thema zu sagen hatte. Auch der Apostel Paulus ging mehrfach darauf ein. In diesem Aufsatz werden wir daher auf sechs neutestamentliche Passagen eingehen. Tragischerweise gehen die Meinungen zu diesem emotional aufgeladenen Thema weit auseinander – nicht zuletzt wegen verschiedenen Befangenheiten, die einer ehrlichen und objektiven Bewertung im Wege stehen.

Diejenigen die Scheidung mit anschließender Wiederheirat (unter gewissen Voraussetzungen) befürworten, begründen ihre Ansicht für gewöhnlich anhand von Bibelpassagen die schwer zu verstehen sind und mehrere Interpretationsmöglichkeiten bieten. Die eindeutigen Passagen mit absoluter Aussage, werden dabei zugunsten mehrdeutiger bzw. unklarer Passagen relativiert. Überspitzt könnte man sagen, dass diese Passagen „wegerklärt“ werden. Diejenigen, die Scheidungen mit anschließender Wiederheirat kategorisch ablehnen, gehen zumeist von den eindeutigen Passagen aus und deuten dann im klaren Licht, weniger verständliche Passagen. Diese Herangehensweise scheint generell sinnvoller und aufrichtiger zu sein als die Erstere.

Für den vorliegenden Aufsatz werden wir also auf keinen Fall die unklaren Passagen heranziehen und gewichtiger als die eindeutigen Passagen werten. Ich habe aber ebenso wenig vor, die eindeutigen Passagen zu nehmen und daraufhin den unklaren Passagen Interpretationen überzustülpen, die aus dem Bibeltext so nicht hervorgehen. Der Plan ist, entlang dem Vorkommen im Neuen Testament – anfangend bei Matthäus – jede relevante Stelle einzeln und in ihrem eigenen Zusammenhang zu behandeln. Um Hintergründe zu beleuchten, wird auch auf Passagen aus dem AT eingegangen. Aus der Zusammenschau der Passagen lässt sich dann treffsicher ableiten, wie Gott über das Thema denkt.

Matthäus 5

„Es ist auch gesagt: »Wer sich von seiner Frau scheidet, der gebe ihr einen Scheidebrief« Ich aber sage euch: Wer sich von seiner Frau scheidet, ausgenommen wegen Unzucht, der macht, dass sie die Ehe bricht. Und wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.“ – Matthäus 5:31-32

Diese Passage ist eine direkte Aussage Christi, die im Rahmen der Bergpredigt getroffen wurde. Um den Sinn dieser Stelle richtig zu erfassen, ist eine vorgelagerte Untersuchung nötig, die bereits ein paar Schritte vor dem eigentlichen Vers ansetzt, um den Zusammenhang zu erfassen.

Die Erfüllung des Gesetzes durch Christus

Kurz nach den Seligpreisungen der Bergpredigt (Matthäus 5-7) sagt der Herr Jesus: *„Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu erfüllen!“ – Matthäus 5:17*

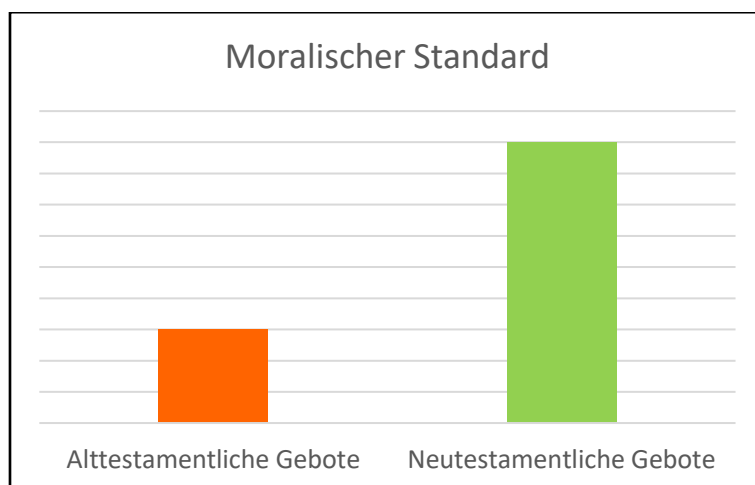
Aber was will er damit aussagen, wenn er davon spricht Gesetz und Propheten „zu erfüllen?“ Er spricht davon, dass das Gesetz und die Propheten den Vorstellungen Gottes und seinem Charakter bisher nicht in allen Punkten entsprachen. Das wird unter anderem daraus ersichtlich, dass Gott in seiner

alttestamentlichen Gesetzgebung Rücksicht auf menschliche Unvollkommenheit³ nahm. Das geschah in der Weise, dass er bei Mose mit der Gesetzgebung einen entsprechend geringeren moralischen Standard vorgab.

Der Herr Jesus Christus war aber nun gekommen, um das göttliche Gebot in moralischer Weise vollkommen zu machen und ans Ziel zu bringen. Auf diese Weise erfüllte er das göttliche Gebot. Somit gibt es seit Christus und damit auch den Möglichkeiten, die der neue Bund bietet, keine Zurückhaltung mehr im Blick auf die Erweisung der Gerechtigkeit Gottes. Und in diesem Zusammenhang führt er in seiner Predigt mehrere alttestamentliche Gebote an und bringt sie immer demselben Muster folgend⁴ zur neutestamentlichen Vollkommenheit bzw. zu ihrer eigentlichen Erfüllung: „Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: [...] Ich aber sage euch: [...]“ Verglichen mit der Lehre Jesu verblasst das alttestamentliche Gesetz geradezu. Ohnehin war das Gesetz nur eine vorläufige⁵ Kompromisslösung. So heißt es dann auch später auf dem Berg der Verklärung⁶ als Mose (Gesetzgeber) und Elia (Prophet) zugegen sind, ganz explizit: „Dieser ist mein geliebter Sohn. Hört stets auf ihn!“ Was also bisher durch das Gesetz und die Propheten bekannt war, wird nun durch den Sohn in seiner Bedeutung zur endgültigen moralischen Vollkommenheit gebracht.

Der Herr Jesus sagt dann weiter: „Wenn eure Gerechtigkeit, die der Schriftgelehrten und Phariseer nicht weit übertrifft, so werdet ihr gar nicht in das Reich der Himmel eingehen!“ – Matthäus 5:20

Die nachfolgend eingefügte Grafik mag vielleicht helfen diese bedeutende Aussage Jesu Christi, vom Prinzip her, besser einzuordnen. Die Gerechtigkeit des frommsten Phariseäers, der sich ernsthaft und treu an einen alten Gesetzes-Standard mit überholten moralischen Anforderungen hält (hier das Gesetz von Mose), reicht für das Königreich Gottes einfach nicht mehr aus!



Was hilft es dem frommen Phariseer also, wenn er zwar nicht mit der Frau eines anderen Mannes geschlafen hat, aber dies eigentlich in seinem Herzen wünscht? Nach den moralisch höherstehenden

³ Irenäus, früh-christlicher Schreiber formulierte es – beziehungsweise auf Matthäus 19:8 – folgendermaßen: „Und weiter hat der Herr kundgetan, dass auch manche Gesetze von Moses ihnen wegen ihrer Härte gegeben sind, weil sie sich nicht unterwerfen wollten, indem er auf die Frage: „Warum hat Moses vorgeschrieben, einen Scheidebrief zu geben und die Gattin zu entlassen?“ ihnen antwortete: „Dies hat er wegen der Härte eures Herzens erlaubt, von Anfang an ist es aber nicht so geschehen“ [...] Und deswegen empfangen sie von Moses das Gebot des Scheidebriefes, das ihrer Härte entsprach.“ (Gegen die Häresien, 4. Buch, Kapitel 15, Abschnitt 2)

⁴ Matthäus 5:21-22, 5:27-28, 5:31-32, 5:33-34, 5:38-39

⁵ Siehe z.B. Galater 3:24-25 oder Hebräer 7:18

⁶ Lukas 9:28-36

Gesetzen des Königreiches Gottes ist er trotzdem des Ehebruches schuldig und steht in Gefahr in der Hölle zu enden, sollte er sein Denken bzw. Verhalten nicht nachhaltig ändern⁷.

Wenn wir – die wir auch künftig am Königreich Gottes teilhaben wollen – die Bergpredigt aufmerksam lesen, dann sollten wir aufmerken und den Ernst dieser Aussage für uns und unser Verhalten bemerken! Denn Jesus Christus sagt zum Abschluss: *„Jeder, der diese meine Worte hört und sie nicht tut, wird einem törichten Mann gleich sein, der sein Haus auf den Sand baute. Als nun der Platzregen fiel und die Wasserströme kamen und die Winde stürmten und an dieses Haus stießen, da stürzte es ein, und sein Einsturz war gewaltig.“* – Matthäus 7:26-27

Was Mose damals geboten hatte

In Bezug auf unser Thema bringt der Herr Jesus in der Bergpredigt die Passage aus 5. Mose 24:1-4 zur neutestamentlichen Fülle. Bevor wir gleich ansehen werden, wie der Herr Jesus Christus diese Gesetzbestimmung erfüllte und zur neutestamentlichen Vollkommenheit brachte, macht es Sinn, erst einmal anzusehen, was die alttestamentliche Passage seinerzeit bedeutete.

„Wenn jemand eine Frau nimmt und sie heiratet, und sie findet nicht Gnade vor seinen Augen, weil er etwas Schändliches an ihr gefunden hat, und er ihr einen Scheidebrief schreibt und ihn ihr in die Hand gibt und sie aus seinem Haus entlässt, und sie verlässt dann sein Haus und geht hin und wird [die Ehefrau] eines anderen Mannes, aber der andere Mann verschmäht sie und schreibt ihr [auch] einen Scheidebrief und gibt ihn ihr in die Hand und entlässt sie aus seinem Haus; oder wenn der andere Mann stirbt, der sie sich zur Frau genommen hatte, so kann ihr erster Mann, der sie entlassen hat, sie nicht nochmals zur Frau nehmen, nachdem sie verunreinigt worden ist; denn das wäre ein Gräuel vor dem HERRN; und du sollst das Land nicht mit Sünde beflecken, das dir der HERR, dein Gott, zum Erbe gibt.“
– 5. Mose 24:1-4

Offensichtlich gab es damals im Volk Israel die gängige Praxis Frauen bei ihren Entlassungen einen Scheidebrief mitzugeben. Diese Scheidungspraxis⁸ hat in 5. Mose 24:1-4 aber nicht einmal zwingend ihren Ursprung. Die Verse 1-3 sind nämlich lediglich die Beschreibung eines bereits vorkommenden Ereignisses und erst mit Vers 4 greift Gott mit einem Gebot ein, um die üblen Konsequenzen dieser Praxis – nämlich die potenzielle Begehung eines Gräuels bzw. die Befleckung des Landes mit Sünde – zu begrenzen bzw. zu verhindern. So durfte die durch diese Praxis verunreinigt zurückgelassene Frau, nicht mehr zu ihrem ersten Mann zurückkehren. Die Gesetzgebung folgt dem Muster⁹ *„Wenn dies ... dann das ...“* Die dabei ausdrücklich als gnadenlose beschriebene Scheidungspraxis wird dabei in keiner Weise gutgeheißen; noch viel weniger geboten! Das Gebot in 5. Mose 24:1-4 ist also nicht: Wenn du eine Frau entlässt, dann gebe ihr einen Scheidebrief. Nein, das Gebot ist viel mehr: **Wenn** du dich von deiner Frau trennst, ihr einen Scheidebrief mitgegeben hast, sie einen anderen Mann heiratet und dadurch verunreinigt wird, **dann** kannst du sie nicht zurücknehmen.

Interessant ist in diesem Zusammenhang Jeremia 3. Dort vergleicht der HERR die beiden Königreiche Israel und Juda mit Frauen, die von ihrem Mann wegen geistlichem Ehebruch verstoßen sind. Der HERR sagt in Vers 8, dass er *„Israel wegen ihres Ehebruchs entlassen und ihr den Scheidebrief gegeben hatte.“* Aber anders als man erwarten würde ist der HERR jedoch bereit, Israel und Juda wieder anzunehmen – wenn sie nur Buße tun (Jeremia 3:1, Jeremia 3:13-14). Auch interessant ist, dass der HERR in Vers 14

⁷ Matthäus 5:27-30

⁸ Mose selbst, scheint die Praxis mit dem Scheidebrief wegen der Herzenshärte der Israeliten eingeführt zu haben (vgl. Matthäus 19:7, Markus 10:4) – und zwar bevor Gott mit einem Gebot auf, das reagierte, was Mose erlaubt bzw. angeordnet hatte. Wie es scheint, ist die Begebenheit, bei der Mose anordnete bei Scheidung ein entsprechendes Dokument vorzubereiten nicht näher im Alten Testament überliefert.

⁹ Dieses „Wenn-Dann-Muster“ was sich hier über 4 Verse erstreckt, ist z.B. in 5. Mose 24:7 in nur einem Vers untergebracht...

feststellt: „Kehrt um, ihr abtrünnigen Kinder, spricht der HERR, denn ich bin euer Eheherr!“ Trotz Scheidebrief versteht sich der HERR weiterhin als Eheherr von Israel und Juda.

Das Ziel Gottes in Jeremia 3 ist sicherlich nicht, sein Volk mit dieser Passage über Scheidung und Wiederheirat zu belehren. Aber trotzdem gibt diese Passage einen Einblick in das Herz und die Gedanken Gottes bezüglich der Ehe – und bietet damit einen Hinweis, dass Gottes moralischer Charakter mit 5.Mose 24:1-4 eigentlich nicht wirklich treffend beschrieben¹⁰ ist.

Zu Scheidungen bei den Israeliten kam es offensichtlich, wenn die Frau keine Gnade in den Augen ihres Mannes fand, wenn der Mann etwas Schändliches an ihr fand, wenn der Mann sie verschmähte. Ehebruch oder Unzucht – also sexuelle Sünden – spielten als vorgeschobene Gründe für Scheidungen wahrscheinlich aber keine Rolle. Denn auf diese sündigen Handlungen stand ohnehin die Todesstrafe¹¹.

Es ist also aufgrund von 5.Mose 24:1-4 davon auszugehen, dass Scheidungen mit anschließender Wiederheirat in Israel vorkamen, und das wahrscheinlich nicht zu knapp. Man wird darauf geachtet haben, nicht mit einer Frau zusammen zu kommen, die man früher schonmal hatte – und verstieß somit nicht gegen das alttestamentliche Gebot. Trotzdem ist dabei bedrückend, wie weit sich das Volk Gottes von dem entfernt hatte, was Gott am Anfang der Schöpfung mit der Ehe zwischen einem Mann und einer Frau eingeführt hatte.

Was Christus jetzt gebietet

„Ich aber sage euch: Wer sich von seiner Frau scheidet, ausgenommen wegen Unzucht, der macht, dass sie die Ehe bricht. Und wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.“ – Matthäus 5:32

Wie verhält es sich aber jetzt mit Gläubigen im Königreich Gottes mit diesem Thema? Wollen wir die Scheidung mit anschließender Wiederheirat in Betracht ziehen – so wie die Israeliten unter dem alten Bund (denen Gott noch in gewissem Maß menschliche Gnadenlosigkeit und Herzenshärte durchgehen lies)? Wenn ja, in welcher Weise würde dann das Gebot von Mose moralisch aufgewertet bzw. erfüllt werden? Denn genau das muss ja gemäß dem Zusammenhang der Bergpredigt unsere Erwartungshaltung sein...! Und diese Erwartungshaltung wird noch verstärkt, je mehr der anderen Gebote man anschaut, die der Herr Jesus Christus im Rahmen der Bergpredigt zur neutestamentlichen Fülle bringt. Seine Gesetzesänderungen auf moralischer Ebene sind revolutionär! Ähnliches muss daher auch in Matthäus 5:32 vorliegen.

Wenn man Matthäus 5:32 also genauer ansieht fällt auf, dass der Vers davon handelt, wer für einen vorkommenden Ehebruch verantwortlich ist. Es lassen sich folgende Aussagen ableiten:

- Wenn sich ein Ehemann von seiner Ehefrau scheidet und seine Ehefrau daraufhin mit einem anderen Mann verkehrt – so wird der Ehemann, der sie weggeschickt hat für den Ehebruch seiner Frau verantwortlich gemacht.
- Im Umkehrschluss ist die Ehefrau, die von sich aus Hurerei bzw. Unzucht gegen ihren Ehemann begeht, natürlich selbst verantwortlich für den Ehebruch. (Für dieses Kapitalverbrechen sah das mosaische Gesetz die Todesstrafe¹² vor, die auch zu Zeiten Jesu praktiziert¹³ wurde).
- Dabei gilt ohne Ausnahme: Wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.

¹⁰ Vergleiche hierzu auch Maleachi 2:10-17

¹¹ Siehe 3. Mose 20:10 und 5. Mose 22:22

¹² Siehe Fußnote 11

¹³ Vgl. Johannes 8:3-5

Man kann sich kaum vorstellen, was in den Köpfen der jüdischen Zuhörer Jesu Christi vor sich ging. Der Mann, der sich von seiner Frau scheidet, ist nun für den Ehebruch der Frau verantwortlich sollte sie jemand anders heiraten?! Und der Mann, der eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe?! Was...?!

Vor dem Hintergrund des Gesetzes und der jüdischen Kultur jener Zeit müssen Jesu Worte wie eine Bombe eingeschlagen haben. Die Praxis der Juden aus 5. Mose 24:1-4 stellt Jesus Christus hier nämlich knallhart als Ehebruch bloß – und beendet hiermit die Möglichkeit einer Scheidung mit anschließender Wiederheirat. Und auf eben diese Weise brachte Jesus Christus das Gesetz und die Propheten in diesem Punkt mit seinem tiefergehenden Ehe-Gebot zur eigentlichen Erfüllung! Eines wird hier klar: der Ehebund gemäß den Gesetzen des Königreiches Gottes bewegt sich auf einer moralisch viel höherstehenden Ebene.

Ausgenommen wegen Unzucht

Die Ausnahme-Regel („*ausgenommen wegen Unzucht* „) in Matthäus 5:32 bezieht sich recht eindeutig darauf, wer unter welchen Umständen des Ehebruchs schuldig ist. Die Möglichkeit der Scheidung mit darauffolgender Wiederheirat steht dabei aber überhaupt nicht zur Debatte. Im Gegenteil, diese Möglichkeit wird sogar ganz explizit im nächsten Satz ausgeschlossen! Es wird eindeutig klargestellt: „*wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.*“ Offensichtlich besteht also der Ehebund zwischen der geschiedenen Ehefrau mit ihrem Ehemann nach wie vor. Die Logik eines gesunden und unvoreingenommenen Menschenverstandes zwingt uns anzuerkennen, dass dann natürlich auch der Ehemann, der sich von seiner Ehefrau geschieden hat, des Ehebruchs schuldig wird, sollte er jemand anders „heiraten“ bzw. mit einer anderen Frau zusammenkommen – zumindest, solange seine Ehefrau noch lebt.

Die „echte“ und die „unechte“ Ehe

Das eben Geschriebene mag erst einmal ungewohnt klingen, denn die Möglichkeit eine Ehe amtlich einzugehen und amtlich auch wieder aufzulösen ist in unserer Gesellschaft zur Selbstverständlichkeit geworden und fest verankert. Zudem verstärken Bibel-Übersetzungen, die die griechischen Begriffe der einschlägigen Passagen mit ungeschickten Wörtern wie „*Scheidung*“ bzw. „*Geschiedene*“ übersetzen¹⁴, diesen Eindruck noch weiter¹⁵. Diese starken Ausdrücke verleiten uns nämlich dazu moderne, gesellschaftlichen Gegebenheiten in den Text hineinzulesen, anstatt die wahren Gegebenheiten des Königreiches Gottes zu erkennen.

Man muss heute fast voraussetzen, dass Leser der Bibel mit der Vorstellung, die Ehe könne tatsächlich aufgelöst werden, an einen neutestamentlichen Bibeltext herangehen. Aber wenn wir uns eingestehen, dass unser persönliches Umfeld und unsere Lebenssituation ungünstigen Einfluss auf unser Bibelverständnis nehmen können, dann fällt es leichter falsche Vorstellungen zu erkennen und aufzugeben. Es liegt auf der Hand: Das Wort „*Scheidung*“, was die Schlachter 2000 in der Übersetzung von Matthäus 5 einsetzt, trägt in der heutigen Gesellschaft eine Bedeutung, die nicht schlüssig mit dem Bibeltext vereinbar ist. Das griechische Wort, was in Matthäus 5 mit *Scheidung* übersetzt wird, will gar nicht den Eindruck vermitteln, dass eine Ehe aufgelöst wurde. Aber genau diese Bedeutung hat dieses Wort in unserem heutigen Sprachgebrauch. Die Gesellschaft versteht den Geschiedenen als so frei, wie den, der nie geheiratet hat. Aber das verfehlt die biblische Realität! Wie würde denn sonst derjenige die Ehe brechen können, der – wie die Schrift sagt – eine „*Geschiedene*“ heiratet?

¹⁴ Die Übersetzer der Elberfelder-Übersetzer haben es an dieser Stelle gut gelöst. Sie umgehen dieses Fettnäpfchen und übersetzen ganz neutral mit „*Entlassung*“ bzw. „*Entlassene*.“

¹⁵ Das griechische Wort für „*Scheidung*“ aus Matthäus 5:32 kommt an vielen weiteren Stellen vor: So wird in Matthäus 14:15 das Volk entlassen, in Matthäus 27:21 geht es um die Frage, ob Jesus oder Barabbas freigelassen werden soll, in Lukas 2:29 wird Simeon in Frieden entlassen, nachdem er den kleinen Herrn Jesus auf seinen Armen hatte ... Das [griechische Wort](#) ist anders als im Deutschen, kein Begriff der ehe-spezifisch belegt ist.

Wir müssen uns bei diesem Thema an Gott orientieren, nicht an der Gesellschaft – die uns in die Irre leiten wird. Die Heirat nach einer Scheidung, die vor der Gesellschaft zwar Anerkennung findet, gilt deswegen bei Gott noch lange nicht. Es macht hier unbedingt Sinn die Perspektive Gottes einzunehmen und somit die „echte Ehe“ von der „unechten Ehe“ zu unterscheiden. Was also aus Matthäus 5 hervorgeht, ist, dass die standesamtliche Heirat nicht zwangsläufig gewährleistet, dass man nicht doch in einer unzuchtigen, hurerischen und ehebrecherischen Beziehung lebt. Es hängt also von der Vergangenheit beider Partner ab, ob man nach einer Heirat von einer echten Ehe oder einer unechten Ehe sprechen muss.

Matthäus 19

„Da traten die Pharisäer zu ihm, versuchten ihn und fragten ihn: Ist es einem Mann erlaubt, aus irgendeinem Grund seine Frau zu entlassen? Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, dass der Schöpfer sie am Anfang als Mann und Frau erschuf und sprach: »Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seine Frau gefügt werden¹⁶; und die zwei werden ein Fleisch sein«? So sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden! Da sprachen sie zu ihm: Warum hat denn Mose befohlen, ihr einen Scheidebrief zu geben und sie so zu entlassen? Er sprach zu ihnen: Mose hat euch wegen der Härte eures Herzens erlaubt, eure Frauen zu entlassen; von Anfang an aber ist es nicht so gewesen. Ich sage euch aber: Wer seine Frau entlässt, es sei denn wegen Unzucht, und eine andere heiratet, der bricht die Ehe; und wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe. Da sprechen seine Jünger zu ihm: Wenn ein Mann solche Pflichten gegen seine Frau hat, so ist es nicht gut, zu heiraten! Er aber sprach zu ihnen: Nicht alle fassen dieses Wort, sondern nur die, denen es gegeben ist. Denn es gibt Verschnittene, die von Mutterleib so geboren sind; und es gibt Verschnittene, die von Menschen verschnitten sind; und es gibt Verschnittene, die sich selbst verschnitten haben um des Reiches der Himmel willen. Wer es fassen kann, der fasse es!“

Das Gesetz des Anfangs

Die Lehre Jesu Christi über Scheidung und Wiederheirat wich offensichtlich sehr stark von dem ab, was die jüdische Gesellschaft praktizierte. Dabei war es allen Juden völlig klar, dass ein in Unzucht bzw. Hurerei ergriffener Ehepartner dem Gesetz entsprechend getötet werden musste (vgl. Johannes 8:3-5). Dem Problem der Unzucht bzw. der Hurerei in der Ehe begegnete man in der jüdisch-religiösen Gesellschaft daher nicht mit Scheidungspapieren, sondern tatsächlich mit der Sterbeurkunde des Schuldigen. Sexuelle Untreue spielt daher in der Diskussion über Scheidungsgründe bzw. Ehescheidung eigentlich keine Rolle. Und vor diesem historischen Hintergrund wurde die folgende Frage an ihn herangetragen: *„Ist es einem Mann erlaubt, aus irgendeinem Grund seine Frau zu entlassen?“*

Seine knappe, bündige Verneinung begründet der Herr Jesus Christus mit dem Anfang der Schöpfung: *„Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden!“* Es wäre verkehrt hieraus abzuleiten, dass dieses „soll“ hier lediglich ein Vorschlag oder eine Wunsch- bzw. Optimalvorstellung seitens Gottes darstellt. Nein, der Mensch soll das, was Gott zusammengefügt hat, nicht scheiden – und zwar genauso wie er z.B. auch nicht töten soll. Das, was Jesus hier aussagt, ist dem Wortlaut nach ein handfestes, verbindliches Gebot¹⁷ und keineswegs lediglich ein unverbindlicher Vorschlag!

¹⁶ Ich habe diese Stelle angepasst. Matthäus zitiert hier 1.Mose 2:24 nach der griechischen Septuaginta. Viele Bibelübersetzungen gleichen den Text hier leider an das masoretische Alte Testament an und deuten den Mann als aktiv: „Ein Mann wird seiner Frau anhängen.“ Korrekt wäre aber die passive Form: „Ein Mann wird an seine Frau gefügt werden.“ Und zwar von Gott! Der Herr Jesus selbst bestätigt diese Lesart, wenn er sagt: *„Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden!“* Sollte hier wirklich der Mann – anstelle Gottes – der Aktive sein, so stünde Christi Argumentation hier irgendwie in der Luft...

¹⁷ Vgl. den Wortlaut der 10 Gebote in 2.Mose 20!

Die Schriftgelehrten entgegnen dem Herrn Jesus, dass seine Erklärung mit dem Anfang der Schöpfung, doch längst durch die mosaischen Gesetze (vgl. 5. Mose 24:1-4) ersetzt worden sei. Aus Christi Entgegnung wird aber klar, welche Bedeutung er dem Gesetz zugesteht: *„Mose hat euch wegen der Härtigkeit eures Herzens erlaubt, eure Frauen zu entlassen; von Anfang an aber ist es nicht so gewesen.“* Hieraus wird ganz deutlich, wie das Gesetz von Mose die moralische Qualität des „Anfangs der Schöpfung“ verfehlt. Und um diesen zwischenzeitlich geduldeten moralischen Missstand zu beheben, leitet er seine Antwort in seiner vollumfänglichen Autorität als Sohn Gottes mit einem *„Ich sage euch aber“* ein. Aber was folgt nun? Gesteht der Herr Jesus menschlicher Herzenshärte und Gnadenlosigkeit in seinem Königreich unter den Gegebenheiten des neuen Bundes weiterhin irgendeinen einen Platz zu? Eigentlich kennen wird die Antwort bereits...

Die Stellungnahme Jesu Christi

„Wer seine Frau entlässt, es sei denn wegen Unzucht, und eine andere heiratet, der bricht die Ehe; und wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.“

Zur Erinnerung, die Eingangsfrage der Pharisäer war: *„Ist es einem Mann erlaubt, aus irgendeinem Grund seine Frau zu entlassen?“* Und wie wir bereits gesehen haben, macht es wegen der Todesstrafe keinen Sinn Hurerei bzw. Unzucht als Scheidungsgrund in der jüdischen Gesellschaft zu diskutieren. Was sagt der Herr Jesus Christus also dann hier? Was ist die Ausnahme-Regelung, die er hier vorsieht? Um die richtige Antwort auf diese knifflige Frage zu finden, sollten wir zuerst das Eindeutige von Christi Aussage ableiten. Im nächsten Schritt können wir dann überlegen, was die zur Debatte stehende Ausnahme bedeuten könnte.

Eindeutig ist jedenfalls die Aussage: *„... wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.“* Hier taucht es wieder auf: „Geschieden“ zu sein bedeutet offensichtlich nicht, dass die Ehe wirkungsvoll aufgelöst ist. Auch dann nicht, wenn das deutsche Wort dies implizieren mag – maßgeblich ist nämlich der Sinn der griechischen Sprache (das Deutsche ist hier so gesehen „nur“ eine Übersetzung). Was hier für die Wiederheirat einer geschiedenen Frau gilt, das gilt andererseits auch für die Wiederheirat eines geschiedenen Mannes: Eine solche Beziehung entspräche einer unechten Ehe! Die geschiedene Frau kann zwar wahrheitsgemäß behaupten: *„das ist mein standesamtlich angetrauter Mann,“* aber das ändert gar nichts daran, dass es vor Gott dennoch als unzüchtige Beziehung gilt.

Die sogenannte Ausnahme-Regelung

Vor dem Hintergrund der eben besprochenen, eindeutigen Aussage ergibt sich eine Schlussfolgerung, die der gesamten Bibelpassage gerecht wird: Wer mit jemandem in unechter Ehe lebt – wer also amtlich geschieden und wiederverheiratet ist, d.h. vor Gott in Unzucht (und damit im Ehebruch) lebt – der soll sich scheiden lassen, weil er aus Gottes Perspektive im Ehebruch gegen seinen echten bzw. wirklichen Ehepartner lebt. Gleiches gilt auch für den, der zuvor nie verheiratet war, aber eine geschiedene Person „geheiratet“ hat, deren wirklicher Ehepartner noch lebt. Er oder sie muss die unzüchtige Beziehung beenden, weil er oder sie unerlaubter Weise mit dem Ehepartner eines anderen Menschen zusammen ist.

Nochmal, es gibt keinen einzigen Grund und keine gottgefällige Möglichkeit sich von seinem Ehepartner in echter Ehe zu scheiden und danach rechtmäßig jemand anders zu heiraten. Auch dann nicht, wenn ein Ehepartner untreu wird oder dauerhaft untreu verbleiben sollte. Aber wenn man mit jemand ohnehin in unechter Ehe verheiratet ist (also vor Gott in Unzucht, Hurerei, Ehebruch lebt) – dann ist das sehr wohl ein Grund zur Scheidung, weil man dann tatsächlich a) mit einer anderen Person die Ehe gegen seinen echten Ehepartner bricht, oder b) weil man mit dem Ehepartner eines Anderen zusammen ist und auf diese Weise in deren bestehende Ehe einbricht.

Bei diesem Thema wird häufig in einen „unschuldigen“ und „schuldigen“ Teil unterschieden; wobei die Schuld bei dem liegt, der die Unzucht begangen hat. Diese Feststellung mag zwar richtig sein, ändert aber dennoch nichts am Grundsatz der Lehre Jesu. Dennoch wird öfters angenommen, der Unschuldige dürfe heiraten, ohne die Ehe zu brechen, während zur gleichen Zeit der Schuldige nicht heiraten darf, weil er dann die Ehe brechen würde?! Dieser unaufrichtige Gedanke ist in keiner Weise schlüssig – er ist einfach falsch.

Die Panik der Jünger

„Da sprechen seine Jünger zu ihm: Wenn ein Mann solche Pflichten gegen seine Frau hat, so ist es nicht gut, zu heiraten! Er aber sprach zu ihnen: Nicht alle fassen dieses Wort, sondern nur die, denen es gegeben ist. Denn es gibt Verschnittene, die von Mutterleib so geboren sind; und es gibt Verschnittene, die von Menschen verschnitten sind; und es gibt Verschnittene, die sich selbst verschnitten haben um des Reiches der Himmel willen. Wer es fassen kann, der fasse es!“ – Matthäus 19:10-12

Wenn wir bisher die radikale Bedeutung der Worte Jesu verpasst haben sollten, dann mag uns die Reaktion der Jünger eine Hilfestellung bieten. Sie haben seine Aussage nämlich sehr wohl verstanden. Sie stellen nämlich sinngemäß fest: *„Wenn die Sache des Mannes mit der Frau so steht – dass es keine Scheidung gibt und dass man daher auf Gedeih oder Verderb an seinen Ehepartner gefesselt ist, ganz egal was auch vorgefallen sein mag – dann ist es besser überhaupt nicht zu heiraten.“*

Markus 10

„Und die Pharisäer traten herzu und fragten ihn, um ihn zu versuchen: Ist es einem Mann erlaubt, seine Frau zu entlassen? Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Was hat euch Mose geboten? Sie sprachen: Mose hat erlaubt, einen Scheidebrief zu schreiben und [seine Frau] zu entlassen. Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wegen der Härte eures Herzens hat er euch dieses Gebot geschrieben. Am Anfang der Schöpfung aber hat Gott sie als Mann und Frau erschaffen. »Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und an seine Frau gefügt werden¹⁸; und die zwei werden ein Fleisch sein.« So sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden! Und seine Jünger fragten ihn zu Hause nochmals darüber. Und er sprach zu ihnen: Wer seine Frau entlässt und eine andere heiratet, der bricht die Ehe ihr gegenüber. Und wenn eine Frau ihren Mann entlässt und sich mit einem anderen verheiratet, so bricht sie die Ehe.“ – Markus 10:2-12

Diese Passage aus Markus 10 beschreibt eine auffallend ähnliche Begebenheit wie Matthäus 19. Da wir die Situation unter dem Gesetz von Mose und dem „Anfang der Schöpfung“ in Zusammenhang mit Matthäus 5 und Matthäus 19 schon diskutiert haben, müssen wir das hier nicht noch einmal wiederholen. Hier bei Markus fällt Jesu absolute Position zum Thema Scheidung und Wiederheirat auf. Hier muss nichts erklärt werden, denn Jesus Christus fasst die Quintessenz im Nachhinein für seine Jünger noch einmal so eindeutig zusammen, dass es jeder verstehen muss: *„Wer seine Frau entlässt und eine andere heiratet, der bricht die Ehe ihr gegenüber. Und wenn eine Frau ihren Mann entlässt und sich mit einem anderen verheiratet, so bricht sie die Ehe.“ – Markus 10:11-12*

¹⁸ Ich habe diese Stelle angepasst. Markus zitiert hier 1.Mose 2:24 nach der griechischen Septuaginta. Viele Bibelübersetzungen gleichen den Text hier leider an das masoretische Alte Testament an und deuten den Mann als aktiv: „Ein Mann wird seiner Frau anhängen.“ Korrekt wäre aber die passive Form: „Ein Mann wird an seine Frau gefügt werden.“ Und zwar von Gott! Der Herr Jesus selbst bestätigt diese Lesart, wenn er sagt: *„Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden!“* Sollte hier wirklich der Mann – anstelle Gottes – der Aktive sein, so stünde Christi Argumentation hier irgendwie in der Luft...

Lukas 16

„Jeder, der sich von seiner Frau scheidet und eine andere heiratet, der bricht die Ehe, und jeder, der eine von ihrem Mann Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.“ – Lukas 16:18

Diese Aussage des Herrn Jesus war wohl an Pharisäer gerichtet. Im Lukasevangelium erscheint diese Aussage recht isoliert, weil der Zusammenhang eigentlich nicht mit dem Thema Scheidung und Wiederheirat zu tun hat. Wir müssen seine absolute Position zum Thema, die aus seiner eindeutigen Aussage hervorgeht also so wie sie ist, annehmen.

Römer 7

„Oder wisst ihr nicht, Brüder — denn ich rede ja mit Gesetzeskundigen —, dass das Gesetz [nur] so lange über den Menschen herrscht, wie er lebt? Denn die verheiratete Frau ist durchs Gesetz an ihren Mann gebunden, solange er lebt; wenn aber der Mann stirbt, so ist sie von dem Gesetz des Mannes befreit. So wird sie nun bei Lebzeiten des Mannes eine Ehebrecherin genannt, wenn sie einem anderen Mann zu eigen wird; stirbt aber der Mann, so ist sie vom Gesetz frei, sodass sie keine Ehebrecherin ist, wenn sie einem anderen Mann zu eigen wird.“ – Römer 7:1-3

Im Römer Kapitel 6-7 geht es schwerpunktmäßig nicht um das Thema Scheidung und Wiederheirat. Es geht darum, wie Menschen aus der Herrschaft des Gesetzes der Sünde Befreiung finden können bzw. wie der Leib der Sünde außer Wirksamkeit gesetzt werden kann.

Mit Römer 7:1-3 führt Paulus aber ein verdeutlichendes Beispiel für sein eigentliches Thema an, wobei er wie selbstverständlich davon ausgeht, dass seine Leserschaft in Rom – durch Andere bereits in der Lehre des Herrn Jesus Christus unterrichtet – sein Beispiel auch versteht. Denn laut dem Gesetz, auf das Paulus sich hier ab Vers 2 bezieht, wird eine Frau *„nun bei Lebzeiten des Mannes eine Ehebrecherin genannt, wenn sie einem anderen Mann zu eigen wird.“* Damit kann er sich nicht auf das Gesetz von Mose beziehen, denn dort war diese Praxis leider sogar üblich, wie wir bereits gesehen haben. Er bezieht sich also entweder auf das Gesetz Jesu Christi oder das gleichlautende Ehe-Gesetz des Anfangs der Schöpfung¹⁹. Eines wird aus diesem Beispiel des Paulus einmal mehr deutlich: Der Ehebund besteht in Gottes Augen bis zum Tod – und das ohne Ausnahme!

1. Korinther 7

„Den Verheirateten aber gebiete nicht ich, sondern der Herr, dass eine Frau sich nicht scheiden soll von dem Mann (wenn sie aber schon geschieden ist, so bleibe sie unverheiratet oder versöhne sich mit dem Mann), und dass der Mann die Frau nicht entlassen soll.“ – 1. Korinther 7:10-11

„Eine Frau ist durch das Gesetz gebunden, solange ihr Mann lebt; wenn aber ihr Mann entschlafen ist, so ist sie frei, sich zu verheiraten, mit wem sie will; doch nur im Herrn!“ – 1. Korinther 7:39

In Kapitel 7 reagiert der Apostel Paulus offensichtlich auf ein von den Korinthern angesprochenes Thema. Er schreibt daraufhin ausführlich über menschliche Beziehungen und diskutiert für und wider.

Paulus wiederholt Jesu Gebote

Für unser Thema ist vor allem relevant, was der Apostel in den Versen 10-11 und 39 in Bezug auf die Ehe zu sagen hat. Tatsächlich weist der Apostel mit Vers 10 nochmal daraufhin, nicht was er zu sagen hat, sondern was der Herr als Gebot angeordnet hat. Die Frau soll sich nicht vom Mann scheiden und der Mann soll sich nicht von der Frau scheiden. Wenn dies doch vorgekommen sein sollte, dann gilt es von da an, entweder unverheiratet zu bleiben oder die Versöhnung anzustreben. Das *„unverheiratet bleiben“* ist notwendig, um Ehebruch zu vermeiden – denn „Scheidung“ löst den

¹⁹ Vergleiche 1. Mose 2:24 mit Matthäus 19:4-6 und Markus 10:6-9

Ehebund nicht auf²⁰ wie wir bereits in den Evangelien gesehen haben. Die Versöhnung ist für die Geschiedenen das einzige Mittel, das wieder zusammen zu bringen, was zusammengehört.

Vers 39 klingt zum Verwechseln ähnlich wie das, was Paulus in Römer 7:1-3 auch schon geschrieben hatte. Eine Frau ist unter einer Bedingung frei, sich im Herrn zu verheiraten mit wem sie will, wenn ihr Mann entschlafen ist. Warum erst wenn ihr Mann entschlafen ist? Wir lassen den Apostel antworten: *„Sie wird nun bei Lebzeiten des Mannes eine Ehebrecherin genannt, wenn sie einem anderen Mann zu eigen wird.“* – Römer 7:3

Die Gebote des Herrn Jesus Christus, die der Apostel Paulus an dieser Stelle noch einmal für seine Leser niederschrieb, sind nichts Neues. Auch hier ist wieder alles eindeutig formuliert und nicht schwer zu verstehen. Gemäß dem Gesetz ist die Ehe eine lebenslange Verbindung die einzig durch den Tod ein Ende findet.

Was heißt „nicht gebunden?“

„Den Übrigen aber sage ich [...] wenn sich aber der Ungläubige scheiden will, so scheide er sich! Der Bruder oder die Schwester ist in solchen Fällen nicht gebunden“ – 1. Korinther 7:12-15

Nachdem Paulus die Ledigen (Verse 8-9) und die Verheirateten (Verse 10-11) behandelt hat, kommt er auf die Übrigen (Verse 12-16) zu sprechen. Aber wer sind diese Übrigen? Es scheint, als wären hier Unverheiratete (mit Kindern) gemeint, wovon einer der Partner Nachfolger Jesu Christi geworden ist. Wie kommt man auf diese Interpretation?

- Paulus unterscheidet in der Passage drei Gruppen: Er spricht separat Ledige, Verheiratete und die Übrigen an. Die Übrigen sind demnach von den anderen beiden Gruppen unterschieden. Sie sind nicht ledig aber ebenso wenig verheiratet – sie haben aber evtl. Kinder.
- Der Apostel Paulus hat in den Versen 10-11 das Gebot Jesu Christi bezüglich der Ehe bereits behandelt. Würde es dann reinpassen, wenn er in den Versen 12-16 einen persönlichen Ratschlag bezüglich der Ehe gibt, der dem Gebot Jesu widerspricht? Gemäß dem Motto: „Der Herr Jesus hat gesagt ... ich sage euch aber...“ Sprechen beide zum selben Thema etwa eine unterschiedliche Sprache? Sinnvoller ist daher, dass es hier nicht um Verheiratete gehen kann.
- Die Aussage *„Wenn ein Bruder eine ungläubige Frau hat...“* bedeutet nicht zwingend das dieser Bruder tatsächlich eine Ehefrau hat²¹. Das griechische Wort hat grundsätzlich die neutrale Bedeutung „Frau“ – kann aber je nach Zusammenhang, ähnlich wie im Deutschen auch Unterschiedliches bedeuten. Der Zusammenhang scheint hier eher auf eine Freundin bzw. Partnerin, mit der der Bruder „zusammen“ ist, hinzudeuten.

Das in so einem Fall wegen der Unzucht das Zusammenkommen sofort zu unterlassen ist, ist durch den Rest der biblischen Lehre klar. Aber was, wenn aus dieser Verbindung Kinder hervorgegangen sind? Wie mir scheint empfiehlt der Apostel hier, dass unter gewissen Umständen der Bruder seine Freundin heiratet und die Beziehung bzw. die Familie entsprechend der göttlichen Ordnung weiterführt und so Verantwortung übernimmt. Wenn der ungläubige Partner damit einverstanden ist, scheint das für alle Beteiligten der beste Kompromiss zu sein.

²⁰ Auch wenn in den Augen der Obrigkeit eine Ehe mit Unterzeichnen der Scheidungsurkunde rechtskräftig aufgelöst wurde – dann heißt das nicht, das Gottes Sicht der Dinge davon bestimmt wird, was irgendein Mensch auf irgendein ein Blatt Papier schreibt. Der Geschiedene, der sich wieder als Single versteht ist einem gefährlichen Irrtum erlegen!

²¹ Hierzu ein Beispiel aus Johannes 4:16-18: *„Jesus spricht zu ihr: Geh hin, rufe deinen Mann und komm her! Die Frau antwortete und sprach: Ich habe keinen Mann! Jesus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann. Denn fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann.“* Einen Mann bzw. eine Frau zu haben, bedeutet offensichtlich noch nicht auch mit ihm bzw. ihr verheiratet zu sein...

Was wenn der Ungläubige Teil nicht mitzieht? Oder schlimmer noch; wenn zu Hause Streit ausbricht und mitunter gefährliche Situationen für Leib und Leben aufkommen? *„Wenn sich aber der Ungläubige scheiden will, so scheide er sich! Der Bruder oder die Schwester ist in solchen Fällen nicht gebunden; in Frieden aber hat uns Gott berufen. Denn was weißt du, Frau, ob du den Mann retten kannst? Oder was weißt du, Mann, ob du die Frau retten kannst? Doch wie Gott es jedem Einzelnen zugeteilt hat, wie der Herr jeden Einzelnen berufen hat, so wandle er!“* – 1. Korinther 7:15-17

Der Apostel gesteht dem Gläubigen zu, den Ungläubigen ziehen zu lassen. Der Gläubige ist also nicht verpflichtet, um jeden Preis an der Beziehung festzuhalten – er ist *„nicht gebunden.“*

Achtung ist geboten, wenn man die Verse 12-16 in Zusammenhang mit der Ehe verstehen möchte. In keiner Weise sollte man dann davon ausgehen, dass nur weil zwei Menschen eine unfriedliche Beziehung haben, deswegen der Ehebund aufgelöst werden kann. Manche nehmen die Worte des Paulus, wenn er davon spricht das der Gläubige „nicht gebunden“ ist, leider trotzdem so, dass der Gläubige wieder frei wäre, jemand anders zu heiraten. Das ist ein verhängnisvoller Fehler!

Zusammenfassung

Nachdem die 6 bedeutenden neutestamentlichen Passagen zum Thema Scheidung und Wiederheirat besprochen sind, und gezeigt wurde, dass alle Passagen dieselbe Sprache sprechen, können wir mit den Worten des Herrn Jesus Christus zusammenfassen: *„Jeder, der sich von seiner Frau scheidet und eine andere heiratet, der bricht die Ehe, und jeder, der eine von ihrem Mann Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.“* – Lukas 16:18

- In Gottes Augen gibt es keine Auflösung des Ehebundes solange beide Ehepartner leben. Das Einzige, was den Ehebund zwischen zwei Mann und Frau auflöst, ist der Tod eines Ehepartners.
- Alle, die zu Lebzeiten ihres ersten und echten Ehepartners, jemand anders „heiraten“, leben in einer ehebrecherischen Beziehung.

Die nötige Konsequenz

Nachdem Esra, der Priester und Schriftgelehrte, von Babylon nach Jerusalem gekommen war, wird er in Esra 9 von den Obersten auf das Problem der Mischehen aufmerksam gemacht. Es folgt ein ergreifendes Gebet, indem er sich vor Gott demütigt und das Vergehen des Volkes bekennt: *„Wir haben deine Gebote verlassen, die du uns durch deine Knechte, die Propheten, befohlen hast, indem du sprachst: »Das Land, in das ihr kommt, um es einzunehmen, ist ein unreines Land, wegen der Unreinheit der Völker des Landes, wegen ihrer Gräueltaten und ihrer Verunreinigung, womit sie es von einem Ende bis zum anderen erfüllt haben. So sollt ihr nun eure Töchter nicht ihren Söhnen zur Frau geben und ihre Töchter nicht für eure Söhne zur Frau nehmen, und ihr sollt ewiglich nicht ihren Frieden und ihr Wohlergehen suchen, damit ihr erstarkt und das Gut des Landes esst und es auf eure Kinder vererbt, auf ewige Zeiten!« [...] Wir sind vor deinem Angesicht in unseren Schulden, denn darum können wir nicht vor dir bestehen!“*

In der Folge²² wurde eine Versammlung einberufen in der bekanntgegeben wurde, wie die Angelegenheit vor Gott wieder in Ordnung gebracht werden sollte: *„Und Esra, der Priester, stand auf und sprach zu ihnen: Ihr habt eine Treulosigkeit begangen und habt fremde Frauen heimgeführt, womit ihr die Schuld Israels noch größer gemacht habt! So legt nun dem HERRN, dem Gott eurer Väter, ein Bekenntnis ab und tut, was ihm wohlgefällig ist, und sondert euch ab von den Völkern des Landes und von den fremden Frauen!“* Um dem Gesetz von Mose zu entsprechen, wurden die Mischehen geschieden – tragischerweise waren dabei auch Kinder betroffen.

²² Siehe Esra 10:10-11

Unter dem Neuen Bund ist die Sache der Mischehen und deren Scheidung dem Buchstaben nach²³ obsolet geworden, da sich das Gesetz geändert hat. Aber wenn man schon damals so kompromisslos bereit war, die Dinge vor Gott dem Gesetz entsprechend in Ordnung zu bringen, um wie viel mehr sollten wir – nachdem wir das vollkommene Gesetz und die Lehre des Herrn Jesus empfangen haben – bereit sein den Worten des Herrn Jesus voll und ganz zu entsprechen?

Bist du ein Mann, der mit einer geschiedenen Frau „verheiratet“ ist; also mit einer Frau, die tatsächlich mit einem anderen Mann verheiratet ist? Dann gelten dir in ähnlicher Weise die Worte die Johannes der Täufer an den König Herodes richtete: *„Es ist dir nicht erlaubt, die Frau deines Bruders zu haben!“* – Markus 6:18

Bist du eine Frau, die mit einem geschiedenen Mann „verheiratet“ ist, also mit einem Mann, der tatsächlich mit einer anderen Frau verheiratet ist? Dann gelten dir ähnlicher Weise die Worte: *„Der, den du jetzt hast ist nicht dein Mann“* und *„Geh hin und sündige nicht mehr.“* – Johannes 4:18 und 8:11

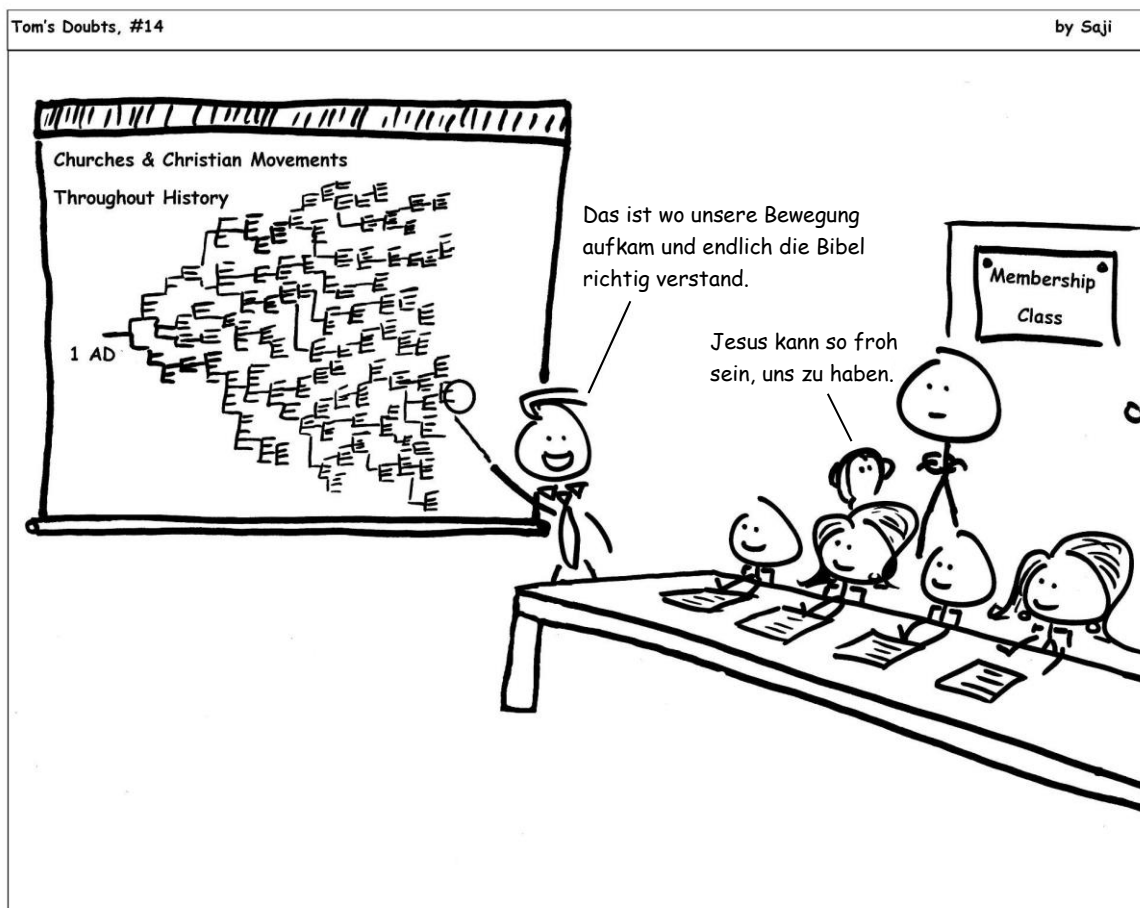
Im Licht der Gebote des Herrn Jesus Christus müssen alle sexuellen Beziehungen, die vor ihm nicht als Ehe gelten, beendet werden – auch wenn dramatischerweise Kinder von den Konsequenzen betroffen sind. An einer unzüchtigen, hurerischen und ehebrecherischen Beziehung festzuhalten, bedeutet, dauerhaft in Sünde und im Ungehorsam gegenüber dem Herrn Jesus Christus zu leben und zu darin verharren. Wenn wir dem Herrn Jesus Christus nachfolgen wollen, d.h. wenn wir *„mit Ausdauer im Wirken des Guten Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit erstreben“* dann müssen wir uns seinem Herrschaftsanspruch und allen seinen Geboten fügen – koste es was es wolle. Das gilt neben Scheidung und Wiederheirat natürlich ebenso in allen Lebensbereichen. Aber ganz besonders, wenn es um zwischenmenschliche Beziehungen geht, kann es emotional sehr kostspielig werden, den Geboten des Herrn Jesus wirklich nachzukommen. Aber nichts Anderes fordert der Herr Jesus Christus ein!

- *„Wenn jemand zu mir kommt und hasst nicht seinen Vater und seine Mutter, seine Frau und Kinder, Brüder und Schwestern, dazu aber auch sein eigenes Leben, so kann er nicht mein Jünger sein.“* – Lukas 14:26
- *„Wer mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach! Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird es retten.“* – Markus 8:34-35
- *„Wer aber dem Sohn nicht gehorcht, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.“* – Johannes 3:36
- *„Wer sagt: Ich habe ihn erkannt, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in dem ist die Wahrheit nicht.“* – 1. Johannes 2:4

²³ Gemäß dem Geist gilt jedoch nach wie vor: *„Lasst euch nicht in ein Joch mit Andersgearteten zusammenspannen, nämlich mit Ungläubigen.“* (2.Korinther 6:14) Wenn dieser Vers schon für „lockerere“ Verbindungen als die Ehe gilt; um wie viel mehr dann gerade in Bezug auf die Ehe! Ebenso mahnt Paulus in 1.Korinther 7:39, dass Ehen *„doch nur im Herrn“* geschlossen werden sollen. Anders als unter dem Alten Bund findet sich aber im NT nirgendwo mehr ein Hinweis, dass Ehen mit Ungläubigen nicht legitim wären oder geschieden werden müssten.

Das Zeugnis der frühen Kirche

Ist das Zeugnis der frühen Kirche zum Thema Scheidung und Wiederheirat überhaupt relevant für uns heute? Ich bin der Überzeugung, dass wir sehr wohl von den Ansichten der frühen Christen profitieren können. Mir scheint, als hätten sie es noch am leichtesten gehabt zur Wahrheit durchzudringen und den Ernst der Lehre Jesu und seiner Apostel richtig zu erfassen. Denn wenn man sich die frühe Kirche anschaut, dann findet sich dort alles, was unserem Christentum heute fehlt. Sie waren zeitlich am nächsten an den Aposteln. Sie kannten zum Teil noch Leute, die direkten Umgang mit den Aposteln gehabt hatten und persönlich von ihnen unterrichtet wurden. Sie konnten aus nahezu unverfälschter christlicher Tradition schöpfen. Sie kannten die Sprache des Neuen Testaments nicht nur – sie sprachen sie als ihre eigene Muttersprache. Die sie umgebende sozio-kulturelle Gesellschaft war noch dieselbe in der auch die Apostel gelebt hatten. Sie waren eine einheitliche Kirche; ja sie waren sogar die einzige Kirche. Aber alles, was wir bei Ihnen als vorteilhafte Faktoren werten können, liegt, exakt ins Gegenteil verkehrt, bei uns vor! Schade, dass es heute, an vielen Orten üblich geworden ist, sich stolz und hochmütig über frühere Generationen von Christen zu erheben – sowohl auf persönlicher Ebene als auch auf Ebene ganzer Gemeinden.



Um einen Eindruck davon zu vermitteln, wie einheitlich man in den Generationen unmittelbar nach der Apostelzeit über die Lehre Jesu zum Thema Scheidung und Wiederheirat dachte, habe ich mehrere Zitate angeführt. Alle stammen von Männern die zu ihrer Zeit als rechtgläubig in der Kirche bekannt waren. Die hier gezeigten Meinungen zum Thema sind keine isolierten theologischen Eintagsfliegen, sondern geben ein durchgängiges Bild ab.

Justin der Märtyrer (ca. 100 – 165 n. Chr.)

„Über die Keuschheit sagte er folgendes: »Wer nach einem Weibe sieht, um es zu begehren, der hat schon im Herzen vor Gott Ehebruch begangen.« Und: »Wenn dein rechtes Auge dich ärgert, reiße es aus; denn es ist dir besser, einäugig in das Himmelreich einzugehen, als mit beiden Augen in das ewige Feuer geworfen zu werden.« Und: »Wer eine von einem anderen Mann Entlassene heiratet, bricht die Ehe.« Und: »Es gibt solche, die von den Menschen verschnitten worden sind; es gibt auch solche, die als Verschnittene geboren wurden; es gibt aber auch solche, die sich selbst verschnitten haben um des Himmelreiches willen, nur fassen das nicht alle.« Also sind nach dem Urteil unseres Lehrers sowohl die, welche eine vom menschlichen Gesetz erlaubte zweite Ehe schließen Sünder, als auch die, welche ein Weib ansehen, um es zu begehren. Denn nicht nur, wer tatsächlich die Ehe bricht, ist nach ihm verworfen, sondern auch, wer ehebrechen will, da Gott nicht bloß die Handlungen, sondern auch die Gedanken offenbar sind.“ ([1. Apologie](#), Kapitel 15)

Der Hirte des Hermas (ca. 150 n. Chr.)

Ich erwiderte ihm: »Herr, gestatte mir, einige Fragen an dich zu richten.« »Rede«, sprach er. »Wenn«, so sprach ich, »wenn, o Herr, einer eine im Herrn gläubige Frau hat und diese bei einem Ehebruch ertappt, sündigt der Mann, wenn er weiter mit ihr zusammenlebt?« »Solange er nichts davon weiß«, antwortete er, »sündigt er nicht; wenn aber der Mann von ihrer Sünde Kenntnis erhalten hat und wenn sich die Frau nicht bekehrt, sondern in ihrer ehelichen Untreue verharret und der Mann mit ihr zusammenlebt, dann bekommt er Teil an ihrer Sünde und ist mitschuldig an ihrem Ehebruch.« »Was nun, o Herr«, fragte ich weiter, »soll der Mann tun, wenn die Frau in dieser Leidenschaft verharret?« »Dann soll er sie entlassen«, sagte er, »und der Mann soll für sich bleiben; wenn er aber seine Frau entlässt und eine andere heiratet, dann bricht er selbst die Ehe.« »Wenn nun, Herr«, sagte ich, »die Frau nach ihrer Entlassung sich bekehrt und zu ihrem rechten Manne zurückkehren will, darf sie nicht aufgenommen werden?« »Aber freilich«, antwortete er; »wenn der Mann sie nicht wieder aufnimmt, sündigt er, und zwar zieht er sich eine große Sünde zu; vielmehr muss man den Sünder, der Buße tut, aufnehmen.« [...] Diese Vorschrift gilt für Mann und Weib.“ ([Der Hirte des Hermas](#), 2. Teil, 4. Gebot, 1. Kapitel)

Athenagoras von Athen (ca. 133 – 190 n. Chr.)

„Auf dass ein jeder bleibe, wie er geboren ist, oder nur einmal sich vereheliche. Denn die zweite Ehe ist nur ein verbrämter Ehebruch. »Denn wer sein Weib entlässt,« sagt unser Lehrer, »und eine andere heiratet, bricht die Ehe«; es ist also keinem gestattet, diejenige zu verlassen, deren Jungfrauschaft er aufgehoben, und eine zweite Heirat einzugehen. Wer sich nämlich seines ersten Weibes entledigt (und eine andere heiratet), ist ein versteckter Ehebrecher.“ ([Bittschrift für die Christen](#), Kapitel 33)

Clemens von Alexandrien (ca. 150 – 225 n. Chr.)

„Rein muss man also die Ehe wie ein heiliges Götterbild von allem erhalten, was sie beflecken könnte. [...] Dass aber die Schrift dazu rät, sich zu verheiraten, und nicht gestattet, jemals die Ehe aufzugeben, das zeigt das ausdrückliche Gebot: »Du sollst dich nicht von deinem Weibe scheiden, es sei denn wegen Unzucht.« Für Ehebruch hält es aber das Gesetz, sich wieder zu verheiraten, solange der andere geschiedene Teil noch lebt.“ ([Teppiche](#), 2. Buch, Kapitel 23, Abschnitt 145, Absatz 1-3)

„»Wer aber eine geschiedene Frau heiratet, der bricht die Ehe«, heißt es; »denn wenn einer sein Weib entlässt, so veranlasst er sie zum Ehebruch«, d.h. er zwingt sie dazu, Ehebruch mit sich treiben zu lassen. Aber nicht nur derjenige, der sie entlassen hat, lädt diese Schuld auf sich, sondern auch derjenige, der sie bei sich aufnimmt, indem er dem Weibe den Anlass zur Versündigung gibt; denn wenn er sie nicht aufnähme, würde sie zu ihrem Mann zurückkehren.“ ([Teppiche](#), 2. Buch, Kapitel 23, Abschnitt 146, Absatz 2-3)

Tertullian (ca. 150 – 220 n. Chr.)

„So verbietet er denn die Ehescheidung (außer wegen Hurerei), die Enthaltbarkeit dagegen empfiehlt er. Es hat also der erstere die Verpflichtung, zu verharren, der andere aber auch die Freiheit, gar nicht zu heiraten.“ ([Zwei Bücher an seine Frau](#), Buch 2, Kapitel 2)

Origenes (ca. 185 – 254 n. Chr.)

„Denn wer seine Frau entlässt, obwohl sie keine Hure ist, macht sie zur Ehebrecherin, soweit es ihm obliegt, denn »sie wird nun bei Lebzeiten des Mannes eine Ehebrecherin genannt, wenn sie einem anderen Mann zu eigen wird«; und wenn er ihr durch die Trennung den Vorwand einer zweiten Ehe gewährt, macht er sie auf diese Weise sehr deutlich zur Ehebrecherin. [...] Aber wie eine Frau eine Ehebrecherin ist, obwohl sie mit einem Mann verheiratet zu sein scheint, während ihr früherer Ehemann noch lebt, so ist auch der Mann, der die Geschiedene zu heiraten scheint – er heiratet sie nicht wirklich, sondern er begeht, gemäß der Verkündigung unseres Erlösers, Ehebruch mit ihr.“ ([Commentary on the Gospel of Matthew](#), Book XIV, Chapter 24, eigene Übersetzung aus dem Englischen)